

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 6

Artikel: Kurze Betrachtungen & Eindrücke über die Seidenzucht in Italien

Autor: O.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurze Betrachtungen & Eindrücke über die Seidenzucht in Italien.

Sein Herausgehen der Rindencampagne mögen die folgenden Notizen und Aufzeichnungen über die Züchtung und den Handel eines solchen Züchtungsgevierts für verschiedene Leser dieses Blattes von Interesse sein.

Die Rindencampagne der Bevölkerung in Italien setzt sich zum größten Teil aus einem Kleinbauern, dessen in gewissen Gegenden auf ein Großgrundbesitzer zusammen, die durch ihre Anwesenheit die Pflanz der Rindencampagne betreiben lassen, im Gegensatz zu den meisten, welche selbst mit der ganzen Familie dieser Arbeit obliegen. Es mag seinen Mitteln und den Umständen auf einen bestimmten Gewinn sind sich der Züchter ein bestimmtes Quantum Samen Ende April ankaufen. Abgesehen von der Aufzucht des Platzes, der für die Aufzucht der Rindencampagne zur Verfügung steht, kann der Eigentümer beim Ankauf des Samens die Quantität vorzählen, indem er seine Marktschreier fragt oder sich das nötige Land seiner durch Kontakte selbst, falls sein eigener Anbau hierfür nicht genügen würde. Der Handel von Rindencampagne ist in Venedig, Lombardien, Piemont, überwiegt in ganz Oberitalien und zum Teil in Mittel- und Unteritalien sehr ausgebreitet und bringt allgemein und wird diese Kultur fast überall jedes Jahr in traditioneller Weise betrieben. Esen viele Leute hätten gewiß mit dem Rindencampagne und der damit verbundenen Mühe und Arbeit und Abwandlung ausgeführt in Folge fehlenden Ausganges einer Züchtung, oder in Folge der in den letzten Jahren aufgetretenen Kulturschwüngen, hätten sie nicht auf besondere Vorteile, wie in den früheren Jahren und wenn sie nicht eine Reihe von Pflanz genommen. Aber die durch den Mangel an Rindencampagne verursachte Arbeit ist gar nicht gering und besteht ab in der italienischen Bauernwelt eigene Geduld, Arbeitskraft und Fleißigkeit, um das zu einem vortheilhaften Ziele zu gelangen.

Die in Italien hauptsächlich zum Rindencampagne gezogene Race ist die einheimische gelbe, in bestimmten Maße auf die eigene und weiß. Gelb ist wohl die vortheilhafteste Art und gibt sich bei normalen Anfall.

nissen die besten Rasillata. So bewirkt einfach am meisten Masening und bringt das größere Wohlthut gegenüber garman und weißen Racen, die allerdings weniger faulen, aber dafür auf weniger Cocans angewiesen. Bei diesem Anlasse möge bemerkt sein, daß die eigentliche reine, gelbe Race im Rindengange begriffen ist und den vorfindenartigen Könizungen immer mehr Platz machen muß. Auch die mannigfaltigen Mischungen von gelb, grün und weiß unter sich und mit einander vermischt eine Mischung von Könizungen, die teilweise sehr gute Rasillata ergeben. Die gelbsten Racen haben nämlich vor allem und auch den großen Nachteil, daß sie widerstandsfähiger gegen die Manganatinfäule sind und ein ganz befriedigendes Rasillat ergeben, so daß sie am besten gerne gehalten werden, da kein Risiko dabei weniger groß ist. Die von solchen Rängen resultierende Rinde ist allerdings nicht so vorzüglich wie diejenige von reiner Race, aber steht sie in Hinsicht nicht viel nach.

Die Fütterung und das in Ordnung Halten der Kulturen müssen sorgfältig von den Frauen und Mädchen besorgt, während dem die Männer die übrige Arbeit auf dem Feld bewerkstelligen und besonders das Land an den Sämlingen pflegen. Bekanntlich sind ja die kleinen Kirschen anfangs sehr pfingfältig zu behandeln und müssen namentlich regelmäßig gesäubert und reichlich ausgefüttert sein, außer einem nistigen Lohle, was die Frucht bedingungslos für ein gutes Rasillat ist. Das Land, das man in frühestem Zustande sein soll und nach der Ansicht von Karpfendamen sofort nach dem Pflücken und nach der Zeit von Oktober oft nach Kraslitz von etwa 24 Kindern nach dem Pflücken den Kindern angewiesen werden soll, muß anfangs immer zerhackt werden, damit den kleinen Kirschen das Laufen erleichtert wird. Auch sollte die Masening nicht nur tagtäglich, sondern auch während der Nacht vorüberlassen werden und zwar mindestens im Abstände von 3-4 Kindern.

Wie bei fünf Masen kann durchschnittlich der Abfall der Kirschen, weniger, je nach der Mitternacht, indem eine gewisse Manganatinfäule vorfindlich auf das Masening derselben befürchtet wird, ein festes

Watten/Sanfalten persönlich sein kann. Alldenn hat der Züchter seine Raritäten nicht nur die Cocons fertig spinnen zu lassen, sondern ca 8/10 Nage Larven, um dann letztere zum „Bosco“ wegzunehmen und auf den Markt zu bringen. Nicht alle Wümmen können auf dem gleichen Punkte ihrer Entwicklung gefaltete Coccons und macht man dasa ganzesulig zweri fanten, eine faische, und eine spätere für die Marktzüchter, die dann auf sagenat auf den Markt gebracht werden. In dieser Beziehung sind noch viel ge-
fährlich, indem die Larven bisweilen die Cocons zu faich zum Reifea wegnahmen, in der Meinung einen besseren Voris zu erzielen, wobei dann ganzesulig die Rarität sich noch nicht angesetzt hat, so daß die Larve noch im Gehäuse stehen bleiben, was natürlich beim Abginnen der Cocons sehr hinderlich ist.

Zum Entzweit der Cocons, d. i. im Monat Juni, werden in jedem italienischen Klotzen, das in einem Jagend von Mailänderbäumen liegt, spezielle Cocons-Märkte abgehalten. Hier am faichen Mergen ist es alles in lebhaften Bewegung und sind die zum Klotzen fischenen Maßen überfüllt von Käufern und Larvenzüchtern, die ihre Entzweiffe auf den Markt bringen. Dieser wird in der Regel um 5 Uhr Morgens eröffnet und ist um 7-8 Uhr schon beendet. Die Cocons werden, damit sie sich nicht so warmen und dadurch sehr leicht und unanfechtlich werden, von den Eigentümern in Körben und Leintüchern zum Rifan gestallt und gaffenen die Käufer davon, wobei, indem dann - nach italienischer Ritten - küstlich gefandelt wird. Im Allgemeinen wird immer gegen das gekauft, was kommt ab und so, daß schon im Frühlingsen Kontakte gemacht werden und zwar ganzesulig auf den in einem Markte anstehenden Käufern mitgehoit fin.

Nicht immer ist die Verkantkeltin eine loswante und oft kommt es vor, daß, wie z. B. letztes Jahr, der ganze Larve mit dem speziellen Voris einen Gewinnst davon beflügt, sondern eine seine Arbeit bezahlt wird. Wenn die Voris für die Cocons sehr sind, ist der Nutzen sehr groß zu Gunsten des Züchters, sondern eine Folge einer sehr guten Fante, wobei auch die Kosten des letzteren sehr sind.

Die Comte vom letzten Jahre haben sich bemüht, daß das Quantum der produzierten Cocos gegenüber demjenigen eines Mittelmittels zu- rückgeblieben ist, was wohl von dem damaligen niedrigen Stande der Kri- tikaner zu veranlassen, die manchen Fünftel abgezogen. Letztes Jahr war dieser Rückfall infolge des damals existierenden ziemlich großen Markt's in Kairo und allen Cocos weniger sichtbar, vielmehr, daß sich dieser Markt- gal bei der nächsten Comte sehr bemerkbar machen wird. Dieser Rück- fall zu beseitigen fällt jedoch wieder in das Thema dieses Aufsatzes noch in die Kategorie des Nachlassens des letzten. Man kann gesagt werden, daß, von einer Rückkehr oder selbst Mithinung vorüberlassen Mißbräuchen abgesehen, der Umfang eines Comte kann so groß sein, wie man kann. Das jährliche Produkt kann unter Umständen stark unter das Durchschnitts- quantum zurückgehen, jedoch nie so weit, als man etwa beinahe könnte. Das italienische Land ist so sehr an die Kultur der Kirschen gewöhnt, daß es immer noch, wenn es sich um die geringsten Anzeichen auf Erfolg zieht, etwas Kamen, und wenn sich nie wenig, anlagern wird. Auf fällt die Fünftelgarantie gerade in eine Zeit, wo es keine anderen wichtigen Feldarbeiten zu besorgen hat und kann es seine Weizenbau- ma, mit denen sein Besitzthum bepflanzt ist, nicht nicht liegen lassen. Allerdings kann es seinen gewöhnlichen Zustand in Kirschenbau bedeutend zurücklassen und z. B. die Hälfte oder noch weniger Kamen anbauen, als ein gewöhnlich, was kann man wieder von Vorteil für die zu erwarten, da Qualität der Cocos ist, da die Kirschen infolge der besseren Pflege und des größeren Raumes, der ihnen zur Aufzucht steht, sich besser entwickeln können.

Auf wollen wir sehen, daß die bereits erwähnten Arbeiten der Kirschenbau gewöhnlich Kamenanstellung für dieses Jahr sich nicht in ihrem ganzen Umfange betätigen, sondern daß die italienischen Kirschenbau- isen gewöhnlich Anzeichen von einem Kamen zeigen haben, trotz der teil- weisen Mißbräuchen vom letzten Jahr. Es sehr, wie sich um Kirschen der Kirschenbau vom reichhaltigsten Markt zu den reichsten werden, müssen

mir sehr angenehm bekannt, daß das jetzige laubhafte Gelande in Raiten,
woraus und damit die Zubereitung der Raitenmischstoffe überführt, mir
der Billigkeit der Raiten zuzuschreiben sind.

O. G.

Neumühle im Hard Zürich-Aussersihl der Firma Escher-Wyss & Cie.

Hierbei Einladung, dem weltberühmten Werke von Escher-Wyss & Cie.
im Hard, Zürich einen Besuch abzustatten, sei es guten Anlaß gesin-
det zu haben. Circa 60 Personen, von denen die eine Hälfte aus Müll-
gläsern, die andere Hälfte aus Raitenmischern, etlichen Raitenmischern der
Raitenmischerei und einigen Gästen bestand, zugegen am 21. April gegen
10 Uhr Mittags das große Marktplatz zu.

Das ganze Etablissement erstreckt sich auf ein Areal von circa $1\frac{1}{4}$ □
Kilometer. Die Arbeitsräume bestehen aus einstufigem Hofen Shed-Bau.
Die sind in jeder Beziehung den neuesten Anforderungen entsprechend, kräf-
tig, hell und geräumig eingerichtet. Die Wasserkrafts- (Ritzgen-
Kraft), welche gewöhnlich für so große Raitenmischwerke ausreicht
ist, soll von Hr. H. Berchtold in Thalwil vollständig befriedigend gestellt
werden sein. Die Ritzgen befinden sich zwischen den U- Eisen-Strü-
gen Raiten, so daß sie absolut nicht hindern sind, also auch keinen be-
sonderen Platz einnehmen. — Die ganze Anlage wird durch elektrische
Kraft, welche durch 3 starke Kräfte mit 5000 Volt (Kraftstrom) von Baum-
garten her geleitet wird, getrieben. Zwei Wasserkrafts in der Höhe
Halt, von je 325 HP und 115 Minuten Gefällezeit arbeiten kontinuierlich &
werden gegenwärtig 2 weitere, gleiche Wasserkrafts aufgestellt, wo-
durch die Anlage auf die projektierte Größe ausgebaut sein wird. Zwei
Leistungsmaschinen von je 100 HP und 110 Volt arbeiten schon bereits eine
Kraftmaschine von 350-400 HP, 140 Leistungen mit 1200 Raiten balancir-
ten in regelmäßiger Weise die meisten Arbeitsräume. Zwei große Ruffel
von je 80 M² Heizfläche liefern den Dampf für die Dampfmaschinen der